

A Feistin zulege dann die Nieren / allwegen der grecht minder dann der linck / sonderlich in den Schafen / denen sie etwa von wegen gar zu guter weid dermassen vberzoogen werden / das sie nicht harnen kündend / vnd sterben.

Von beschwörung der Feistin. §. I.

Es ist so wol in den erstgebornen Kindern als den erwachsenen kein besser Leibs art / das wo der im mittel nicht zu mager noch zu feist bleibt / Wo aber se von diesem mittel muß abgetreten werden / ist allweg nützer mager dann feist seyn. Dann wirt man mit feistin vberladen / so bringts neben andrem / das der Mensch trägt / vntaugenlich zur arbeit vnd wandrē / ist / sampt andren hindernissen vnd Kranckheiten. Solche zusfall kommen fast vom Blut / als von welcher die Glieder geführet vnd erhalten werden. So haben aber feiste Körper enge Blut vñ pulss adre / derhalb wenig Blut vñ lebendiger Geister / also das / wann sie ein wenig zum Alter kommen die natürliche hitz bald vnd gar außgeringen vrsachen bey ihnen zersört wirt. Daher Hypocrates rechtspricht: Welche von natur gar feist sind / sterben balders dan die mageren. Von natur spricht er dann die somittelmaßiger sind / aber von wege schlechthaffter speisen / vil schiffen vnd fetten Trachten / stärem gebrauch des fleischs / hauffenden trinckens / vnd in summa nach lust leben / vñ sich dessen befließen / derhalb feist werden / die behaltend an noch ire grosse Adern / ob schon fleisch vnd feistin bey inē zunimpt: Derhalb ist bey solchen minder gefahr / das die natürlich hitz außgeschicht werde. Weiter so schließen auch die Gelehrten / so natürlicher sache erfahre sind / wie man auch täglich vor augen sieht / das feiste Körper in Menschen vnd Thieren desto vnfruchtbarer seind / dann sie haben weniger vñ schwächer natürlichen Samen. So nun (wie erst gemeldet) die mägerin in menschlichen Körpern mehr dann die feistin zu loben vnd zu fürden ist / so mögen / wo die feistin gar zu fast vberhand nehmen wolte / folgende stück gebraucht werden: Tim Sandaraca ʒ. Lot / das trinck zu morgens mit wasser vnd Oxymel. Item / Tim Rinden vñ gelben Myrobalanē / löst die / das sie gleich halb verbrēit seynd / ʒ. Lot / machs zu zartem Puluer / vnd gibs mit Weichwasser zu trincken. Besühe im 1. Theil 3. Cap. 2. ʒ. in zu vil wachsen der Brüst / pillule / welche die feistin wündbarlich vertreibe. Also nun allemorgen ein Becherlin mit Essig / darinn ein wenig Pfeffer vermischet seye / trinck warm. So man aber besorgte / es möchte die Nieren verlegen / iss zu vnserlassen.

Zur vnmässiger Mägerin. ^c

Cap. 16.

In dem Menschen die Mägerin nützer dann die Feistin seye / ist erst angezeigt. Jedoch wo der zu vil vnd das mittel zu weit vberschritten wirt / ist es dem gesund vnd Leben gefährlich. Dann es bedarff nicht viel beweisens / das die Körper mager werden / wo ihnen notwendige führung entzogen / oder die Speisen auß gebrochen der dawenden krafft nicht zu den Gliedern geführet / die Menschen mit zu viel arbeit / wachen / trauern / vnd was dergleichen seyn mag / vberladen werden. Also fallend auch etliche derhalb in solche Mägerin / das ir Leib zu kalt vnd trucken ist. Andre das die verdawung vnd ernährend krafft / oder diese beyde vermischet / geschwächt seind. Desgleichen entsteht sie auß hefftigen Kranckheiten in der Schwindsuchte Phthisi / darvon am 108. blat C. vnd darnach geschriben ist. Desgleichen in Ertamen vnd Schwinden der Glieder im 4. Theil 7. Capitel 2. ʒ. angezeigt. Zu diesem mag man erstlich im gegensatz eben diß brauchē / so in erst beschriebener Feistin verbotten ist. Also auch dem Gebrechen nicht zu lang zusehen / dann wo solchs abneimen des fleischs zu lang verharret / erweckt es nit allein erst gemeldte Phthisi / sondern mehr andre tödliche gefährlichkeiten / Also / das nicht allein das fleisch / sonder auch das mit alle krafft / verzehrt wirt.

Was aber für solchs abneimen zu brauchen seye / ist an beiden gemeldten orten zu besichtigen / sonderlich wirt vñ den ensserlichen sachen ein mittelmaßigs reiben mit flacher hand biß zum anröden der Haut gelobet. Man sol auch bey solchen / sonderlich denen die leichtlich zum vndawen zu bewegen seind / verharren das sie nicht im Winter purgiert werden. Wodann solche Mägerin nicht auß hitzigen Fiebern / sondern daher käme / das die empfangne Speisen von natur nicht an gebührende ort geführet würde / also das / wie etwa geschicht / dz Pot zum Mund außgeworffen wirt / da sol sich ein solches gures weisses Weins zu seinem tranck gebrauchen / doch mit wasser darinn Fenchel gesortenseye mischen. Zur Speis taugend Zennen vnd Caponenbrät / verstoßne auß gedachter fleisch. Es sol sich auch ein solcher oft mit grossen Schwammen vmb die Scham vñ darbey ligen den orten in warmem wasser / das wid volgt bereit sey behen vnd erweichen / auch mit dem Schwamm oft abwechseln: Tim Jenum grecum vnd weiß Leintortersamen / jedes 4. vntz / Bappelen vnd Epfich / jedes 3. M. Bdellium ʒ. ʒ. Kämel ʒ. ʒ. Kämich / Dillensamen / Amney / Fenchel / jedes 1. Lot / Jellenger lieber / Cetaur jedes ʒ. M. Zerschneid was zu schneide ist / dz ander zerknusch / laß in gnugsam

490 Cap. 17. Der fünffte Theil diß Buchs/
Müde.

gnugsamem wasser siedt. Du solt auch ein wer-
nenden Magenschilt brauchen / deren du etz-
liche am 26. blat vnd darnach in beschreibung
Paltens Magens beschriben magst.

Sonst auch folgende Clistere: Nim 12.
vng. Brö / darin ein gute weil Hammelonsler
geforten seye / Baumöl / Butter / jedes 2. vng.
Saffran 6 G. Salz 1. q. schlechten Zucker 3.
lot. vermischs / vñ gibs 12. stund vor dē Nacht.
mal. Nach diesem sol man im das puluer so am
260. blat B. in verstopfung der Niere geschri-
ben ist / vnd ansacht: Nim Enis / Fenchel / ac.
zu brauchen geben.

Von der Müdin. Cap. 17.

Eist in beschreibungs Meus-
len vnd Lacerten gemeldet /
daß die Müdin dem Leib vñ sei-
nen Gliedern auß grosser arbeit
entsteht / welche die Flachsbän
vnd Meuslen schwache / das beweist tägliche
erfahrung: Wo aber diese on ein solche ver-
sach kompt also / das ein Mensch märe / müd /
verdrossen / erschlagen / vnd gleich durch auß
werck loß wirt / da bedeuteteres künfftige kre-
heit Die Arget theilens in mehrley arten / als
die auß Schaden / Wunden vnd dergleichen /
kommet. die auch dem gesicht vnd betasie fä-
gestellt werden.

Reicher aber solche daher / dz die materien
zu hart erkaltet sind / dem ist leichtlich mit
warmen Wohnungen / reiben / Schweißbad /
vnd dergleichen / zu helfen / welche die Glieder
verwundend / öffnend / die materien in dē Ner-
uen vnd Meuslen subtil machend. Darneben
sol man auch der Natur mit essen vñ trück en /
warm halten / zc. behülfflich seyn. Darumb so
halte sich ein solcher guet weisses Weins / der
nicht zu stark seye / sampt andern das zu kal-
ten Brandheiten taugenlich ist / von welchem
zum beschluß diß fünfften Theils bald her-
nach weitlenffiger geschriben wirt. Sie ist als
lern von dieser Müdin zu handeln / die (wie ge-
melor) auß harter arbeit entsteht. Darzu ist
kein bessere noch sicherer Arzney / dann Ruhe
vnd schlaffen. Aber man mag auch folgende
brauchen: Nim Rauren so vil du wilt / zerstoß
wol / vermischs mit Baumöl / vñ salbedie Fuß
mit / es bekompst fast wol.

Item / Nim ein wenig Salz in ein thüchlin /
verbinds / tauchs in ein wasser / wirffs in das
feuer / vnd laß brinnen biß es schwarz wirt
vnd zusammen fleußt / darnach stoß vnd ver-
mischs mit Essig / neze ein Wällin fleck dar-
vnn vnd reib die Solen mit. Oder / Nim wol
zerstoßen Swifel / vermischs mit zerlaß-
nem Vnsler / vnd wann du zu beth
gehest salb die Glieder
darmit.

Vom Schlaff. Cap. 18.

Man recht erwigt was der
Schlaff sey / wirt freylich keiner
für vnßäglich haltē / dz im volge-
deso hoch Titel gegeben werdē.
Weil dann dieser auch ein ver-
gwaltinger des gantzen Leibs ist / sich durch al-
le Glieder außreißet vnd zu ruhe bringet /
wirt er billich auch in diese Ordnung gesetzt.
Nun / von angeregten Titlen zu reden / So
geben im die Gelehrten folgende: Er sey ein
zusammen haltung / darbey ein dämpfung
der natürlichen hitz / außersleßne ruhe der Glie-
der / welcher zu gleich das Gemüt verdecke vñ
vnderdrücke / als die Aschen das feuer / wel-
ches durch ein geringste bewegung wider er-
stammet. Vnd wo diese ruhe / so mit dem
Schlaff dem Leib zugestellt wirt / vnd gleich
als ein Arzney der arbeit ist / nicht were / so
möchte man wol darfür halten er würde der
Natur / so nicht ruhen kan / wider die Natur
gegeben. dann er benimpt die Sinn vñ alles
wirden. Derhalben wirt er nit vnbillich von
Quintilian vñ Seneca tragico ein Zwinger als
der bel / ruhe des Gemütes / der beste theil
des Lebens / ein Ebenbild des zeitlichen vnd
verschwindenden Todts vnd desselben Brä-
der / genannt. Weiter / so ist er ein vermischer
warhafter vñ erlogner Gesicht / port oder si-
cherer mörhafen des Lebens / Ruhsschaffer vor
dem Lichte / Gleichmañ der Finsternis / Friede
des Gemütes / bey den poeten der lieblichst
vnder allen Göttern / Ja der einig so Frieden
auff Erden geben kan. Von diesem fleucht alle
sorg / Er ist derselben Arzney / treibt die von
dem Herzen / vnd bringt alles zu ruhe. Dieser
ist ein erquickung der müden vnd schwachen
Glieder / krefftiger zukünfftiger Arbeit / macht
Rönig vnd eigen Leut / frölich vnd trawrig
gleich selig. Vnd zum beschluß / ist er ein solche
notwendigkeit der Menschlichen Natur / das
on den Schlaff diß Leben nicht kan erhalten
werden. Aber von solchem vnd was die poe-
ten weiter hievon richten / ist diß orts nicht
weitlenffiger außzuschreiben. Du hast hie
vornen in ersten Theil 12. Capitel 6. §. Also da
selbst in 10. §. von der Schlaffsucht. Desglei-
chen in den 6. vnnatürlichen stücken am 185. A.
mancherley hieher dienlich / dz zu besehe ist.
Jedoch sind diß die stück so schlaffen machen /
Seeblumenzucker / Syrup vnd öl / werden vil
vñ nützlich hiezu gebraucht. Lattich zu abed
im Salat geessen nützet. Peonienzucker ver-
belt die Nachtsfordt vnd Fantasie so nicht
schlaffen leßt / Citron Syrup / Wermurwein /
Dillenöl / Magsaartblumendöl / Wie auch
das / so auß dem Samen geschlagen
ist / an die Schlaffe ge-
strichen.

Was